Ornithologische Dissertationen und Diplomarbeiten aus Brandenburg

Untersuchungen über Gebäudebrüter und Fledermäuse an ausgewählten unsanierten Gebäuden in der Stadt Frankfurt (Oder)

Diplomarbeit an der Hochschule Anhalt,
Fachbereich Landwirtschaft/Ökotrophologie/Landespflege
Bernburg 2003

Ulrike Kaczmarek

Ulrike Kaczmarek, LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GbR, Zur Großen Halle 15, 06844 Dessau; email: ulrike.kaczmarek@gmx.de

Im Rahmen einer Diplomarbeit im Studiengang Naturschutz und Landschaftsplanung an der Hochschule Anhalt/Abteilung Bernburg erfolgte im Jahr 2002 die Untersuchung von ausgewählten unsanierten Gebäuden in Frankfurt (Oder) auf Gebäudebrüter und Fledermäuse (Sommerquartiere). Diese Gebäude waren zum Abriss bzw. zur Sanierung vorgesehen.

Gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) ist eine Vielzahl der an Gebäuden vorkommenden Vogelarten besonders geschützt (z. B. Turmfalke, Dohle, Mauersegler). Sowohl die Arten als auch ihre Brutplätze sind das ganze Jahr über geschützt und dürfen nicht beeinträchtigt werden.

Ziel der Arbeit war es, möglichst viele Gebäudebrüter bzw. Fledermäuse an den untersuchten Gebäuden nachzuweisen, um nach den baulichen Maßnahmen Ersatz bzw. Ausgleich zu für verloren gehende Quartiere zu schaffen. In diesem Zusammenhang wurden auch bereits bestehende Nisthilfen im Stadtgebiet in die Erfassung einbezogen.

Die Kartierung erfolgte mit der Unterstützung des Landesumweltamtes (LUA) Brandenburg/Außenstelle Frankfurt (Oder) sowie der Ortsverbände des NABU und BUND.

Die Untersuchungen erstreckten sich von Anfang Mai bis Ende August 2002 und fanden an insgesamt 41 Gebäuden in sechs Untersuchungsteilgebieten statt. Diese lagen in den Stadtvierteln Neuberesinchen, Altberesinchen, Hansaviertel und Halbe Stadt in Frankfurt (Oder). Weiterhin erfolgte eine Untersuchung von insgesamt 80 Nistkästen an elf Gebäuden, die dort zwischen 1999 und 2001 angebracht worden sind.

Ausschlaggebend für die Einschätzung als Brutvorkommen der verschiedenen Vogelarten war das Anfliegen des Brutplatzes sowie zum Teil das Vorhandensein von Nestern. Die Vogelkartierung fand in den frühen Morgenstunden, ab Ende Mai in den Abendstunden, statt. Das geschah vor allem zur Erfassung der Mauersegler, die ihre Nester abends häufiger anfliegen.

Die Fledermauskartierung erfolgte in den späten Abend- bzw. Nachtstunden. Nach der Feststellung von generellen Fledermausaktivitäten im Gebiet, war das Ziel, möglichst auch die Quartiere an den Gebäuden direkt zu finden. Dazu wurde sich zum erwarteten Abflugzeitpunkt direkt an den Gebäuden postiert. An einem Gebäude fand ein Netzabfangversuch statt.

Insgesamt ergab die Vogelkartierung 278 Brutreviere in 32 von 41 Gebäuden. Als häufigster Brutvogel trat der Mauersegler mit 211 Brutpaaren (BP) auf. Darauf folgten Haussperling (48 BP), Mehlschwalbe (13 BP), Hausrotschwanz (3 BP), Feldsperling (2 BP) und Grünfink (1 BP).

Bei den fünf festgestellten Fledermausquartieren handelte es sich um drei Zwischenquartiere (Männchenquartiere) und zwei Wochenstuben. Sichere Quartiernachweise gab es von Zwerg- und Breitflügelfledermaus. Der Große Abendsegler führte Jagdflüge im Untersuchungsgebiet durch.

Die höchste Abundanz von Brutvorkommen erreichte das Untersuchungsgebiet Halbe Stadt. Dort bieten drei 15stöckige Hochhäuser insbesondere für Mauersegler optimale Voraussetzungen. Bedeutsam ist dabei vor allem für diese Art, dass alle Fugen frei zugänglich sind und zum überwiegenden Teil gut angeflogen werden können. Das Untersuchungsgebiet Altberesinchen weist die größte Strukturvielfalt der Gebäude auf. Es ist außerdem das größte der untersuchten Gebiete. Aus diesen Gründen war hier die höchste Diversität bei den Gebäudebrütern zu finden.

Zu den bevorzugten Quartiertypen gehörten defekte Fugenabdeckungen unter dem Dach, hori-

zontale Plattenfugen und (insbesondere bei Mehlschwalben) Balkone an Plattenbauten. Die meisten Quartiere sowohl bei Vögeln als auch bei Fledermäusen waren nach Osten ausgerichtet.

Am häufigsten waren die Gebäudebrüterquartiere in der dritten bis fünften Etage zu finden. Quartierangebote ab der siebten Etage bei höherstöckigen Gebäuden nutzten ausschließlich Mauersegler.

31 der insgesamt 80 Nisthilfen waren im Verlauf der Kartierzeit besetzt, das entspricht einem Anteil von etwa 39 %. Vorkommende Arten waren Haussperling (18 mal), Mauersegler (zehnmal) und Star (siebenmal). Vier der genutzten Nisthilfen waren im Zeitraum von Mai bis Juli doppelt besetzt. Die Frequentierung der Nisthilfen stieg mit deren zunehmendem Alter. Die in Gebäude integrierten Kästen werden besser (häufiger und von mehr Arten, insgesamt zu 58 %) angenommen als diejenigen, die sich außen am Gebäude befinden (20 % besetzt).

Eine Gefährdung der vorhandenen Population ist durch die weitergehende Sanierung sowie Abriss bzw. Rückbau von Gebäuden in Frankfurt (Oder) gegeben. Die vorhandenen Quartiere und Brutvorkommen müssen erhalten bzw. neu geschaffen werden. Daher muss der bauliche Artenschutz stärker bei der Planung von Abriss- und Sanierungsarbeiten Beachtung finden.

Untersuchungen zum Brut- und Rastgeschehen von Wat- und Wasservögeln im Nationalpark Unteres Odertal unter dem Einfluss des Flutungsregimes

Diplomarbeit im Studiengang Landschaftsentwicklung an der Fachhochschule Osnabrück, 2004

Lena Havermeier

Lena Havermeier, Scharnweberstr. 6/7, 10247 Berlin; email: LenaHavermeier@gmx.de

Das Untere Odertal ist ein bedeutender Rastplatz für nordische Zugvögel und Brutplatz heimischer Wasservögel. Insbesondere durch die Überschwemmungen im Frühjahr bilden sich wichtige Habitate. Über ein Poldersystem können diese Überschwemmungen gezielt beeinflusst werden. Die Polderflächen werden ab November/Dezember von der Oder durchflossen, bis in der derzeit gängigen Praxis Mitte April jeden Jahres die Einlassbauwerke zur Oder geschlossen werden und die Polderflächen binnen weniger Tage trocken fallen. Unterstützt wird das Trockenfallen mit Schöpfwerken. Der Termin Mitte April wurde in der Vergangenheit mehrfach als stark negativer Einfluss sowohl auf das Rast- als auch auf das Brutgeschehen der Wat- und Wasservögel angesehen. Längere Überflutungszeiten bis Mitte Mai, die auch im Entwurf des Pflege- und Entwicklungsplanes für den Nationalpark vorgesehen sind, wurden gefordert. Im Jahr 2004 erfolgte im Rahmen dieser Diplomarbeit eine detaillierte Untersuchung über die Auswirkungen des Schließungstermins Mitte April.

Vom 1. April bis 9. Mai 2004 wurden auf drei zwischen 50 und 90 ha großen Probeflächen in den Flutungspoldern Anzahl und Verhalten aller vorhandenen Wat- und Wasservogelarten aufgenommen, zudem wurden als Faktoren des Flutungsregimes Wasserstand und Wasserbedeckung erfasst.

Die Auswertung erfolgte in zwei Schritten: Mit einem statistischen Verfahren wurde eine Korrelation zwischen beobachteter Anzahl und Wasserstand bzw. Wasserbedeckung getestet. Des Weiteren wurde die Anzahl der im Verlauf des Untersuchungszeitraumes festgestellten Individuen mit den Zug- und z. T. Brutzeiten der jeweiligen Art in der Uckermark verglichen. Dadurch konnte festgestellt werden, ob ein Einfluss des Flutungsregimes auf die jeweilige Vogelart stattfindet und ob längere Flutungszeiten der Polder einen positiven Effekt hätten.

Insgesamt wurden 45 Wat- und Wasservogelarten beobachtet, wobei bei fünf Arten neben dem Rastgeschehen auch Brutgeschehen kartiert werden konnte. Dies waren Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*), Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*), Höckerschwan (*Cygnus olor*), Blessralle (*Fulica atra*) und Lachmöwe (*Larus ridibundus*). Bei keiner Art konnte Bruterfolg festgestellt werden.

Die 45 Vogelarten konnten bezüglich eines Einflusses des Flutungsregimes auf ihr jeweiliges Rast- und/oder Brutgeschehen in Gruppen eingeordnet werden. Für 15 Arten konnte aufgrund der geringen Beobachtungsdaten keine Aussage bezüglich eines möglichen Einflusses des Flutungsregimes gemacht werden. Für 15 weitere Arten konnte keine Beeinflussung durch das Flutungsregime festgestellt werden (z. B. aufgrund eines frühen Heimzuges). Diesen Arten würde auch ein verlängertes Öffnen der wasserwirtschaftlichen Bauwerke keinen Vorteil bringen. Für die Arten der nächsten Gruppe konnte zwar im Jahr 2004 ebenfalls kein negativer Einfluss des Flutungsregimes festgestellt werden, es ist aber dennoch wahrscheinlich, dass ein solcher auftritt. Folgende 13 Vogelarten würden demnach von einer verlängerten Flutungszeit profitieren: Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*), Rothalstaucher (Rast), Graureiher (*Ardea cinerea*), Weißstorch (*Ciconia ciconia*), Pfeifente (*Anas penelope*), Spießente (*Anas acuta*), Knäkente (*Anas querquedula*), Löffelente (*Anas clypeata*), Reiherente (*Aythya fuligula*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Grünschenkel (*Tringa nebularia*), Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*) und Lachmöwe (Rast). Für sechs Vogelarten musste ein klarer negativer Einfluss des derzeitigen Flutungsregimes konstatiert werden. Das sind Rothalstaucher (Brut), Schwarzhalstaucher (Brut), Höckerschwan (Rast und Brut), Tafelente (*Aythya ferina*), Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) und Lachmöwe (Brut). Es wurde für keine Art ein positiver Einfluss des derzeitigen Flutungsregimes auf Rast- oder Brutgeschehen nachgewiesen.

Für die wahrscheinlich und nachgewiesen negativ

beeinflussten Arten ist eine Bewertung der Bedeutung des Unteren Odertals für ihr Rast- und Brutgeschehen vorgenommen worden. Zu den deutlich negativ beeinflussten Arten zählen vier von fünf festgestellten Brutvogelarten, darunter auch in Brandenburg seltene und gefährdete wie Rot- und Schwarzhalstaucher. Unter den wahrscheinlich negativ beeinflussten Zugvögeln sind auch eben solche Arten, aufgrund deren Vorkommen das Untere Odertal als Europäisches Vogelschutzgebiet gemeldet wurde, wie Kampfläufer und Bruchwasserläufer.

Mit den Untersuchungen wurde nachgewiesen, dass Rast und Brut bei einigen der beobachteten Wat- und Wasservogelarten durch das Flutungsregime klar negativ beeinflusst werden. Daraus ergibt sich die nachdrückliche Forderung, die Ziele und Maßnahmen des Entwurfs des Pflege- und Entwicklungsplanes, der vorsieht, die wasserwirtschaftlichen Bauwerke erst ab Mitte Mai eines Jahres zu schließen und das Abpumpen von Wasser aus den Polderflächen zu unterlassen, schnellstmöglich umzusetzen. Durch die längere Öffnung der wasserwirtschaftlichen Bauwerke wird die Möglichkeit einer naturnäheren Flutung der Polderflächen, allein beeinflusst durch den Oderwasserstand, geschaffen. Dadurch besteht für viele Vogelarten die Chance bei höheren Wasserständen ihre Rast oder/und Brut erfolgreich durchzuführen. Die Maßnahme ist ein Schritt auf dem Weg zu einer umfassenden Wiederherstellung einer naturnahen Auenlandschaft, die als langfristiges Ziel für das Untere Odertal formuliert ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Kaczmarek Ulrike

Artikel/Article: Ornithologische Dissertationen und Diplomarbeiten aus Brandenburg 103-106